



Hallo Celestine Freundin, Celestine Freund

seitdem wir unseren Film „die Prophezeiungen von Celestine“ im Kino zeigen, lesen wir auch immer wieder gerne die Geschichte von der Unterhaltung zweier Zwillinge im Bauch der Mutter vor...

Vielen hat diese Geschichte so gut gefallen, dass wir immer wieder danach gefragt wurden und auch in den Antworten auf unseren Fragebogen wurde der Wunsch an uns oft geäußert, diese Geschichte in irgendeiner Form zu veröffentlichen.

Wir freuen uns natürlich sehr, dass die Geschichte anderen ebenso ans Herz geht wie uns selbst und die Botschaft auch hier eindeutig ihr Ziel erreicht - deswegen haben wir uns gedacht, wir machen ein schönes Päckchen daraus, damit Du es auch für Dich nutzen und weitergeben kannst.

Vielleicht ja ebenso wie wir - bei einem netten DVD-Abend mit Freunden, denen Du nach dem Film auch die Geschichte erzählst von den Zwillingen, die sich in der Gebärmutter unterhalten...

In diesem Sinne herzliche Grüße

Frank und Rainer

[weitere Infos](#)

Zwillinge in der Gebärmutter

Zwillinge in der Gebärmutter unterhalten sich

"Glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?"

"Ja, das gibt es. Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir stark genug sind für das was uns erwartet."

"Blödsinn, das gibt es doch nicht. Wie soll denn das überhaupt aussehen, ein Leben nach der Geburt?"

"Das weiß ich auch nicht so genau. Aber es wird sicher heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?"

"So ein Unsinn! Herumlaufen, das geht doch gar nicht. Und mit dem Mund essen, so eine komische Idee! Es gibt doch eine Nabelschnur, die uns ernährt und die ist ja jetzt schon zu kurz zum Herumlaufen."

"Doch es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders!"

"Es ist noch nie einer zurückgekommen von 'nach der Geburt'. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende, danach ist alles dunkel und Quälerei."

"Auch wenn ich nicht genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen und sie wird für uns sorgen."

"Mutter? Du glaubst an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?"

"Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie können wir gar nicht sein."

"Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht."

Doch manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt..."

(nach Henry Nouwen)